

Prof. Dr. Alfred Toth

Objektal-semiotische Abbildungen

1. Die zuletzt in Toth (2012a) besprochene Objektrelation

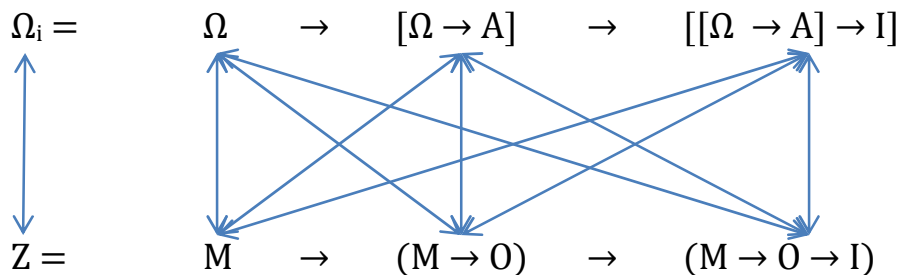
$$\Omega_i = [\Omega, [\Omega \rightarrow A], [[\Omega \rightarrow A] \rightarrow I]]$$

wie wie die von Bense (1979, S. 53) definierte Zeichenrelation

$$Z = (M \rightarrow ((M \rightarrow O) \rightarrow (M \rightarrow O \rightarrow I)))$$

eine triadische Relation, jedoch unterscheidet sie sich von Z dadurch, daß ihre Relata nicht ineinander geschachtelt sind, d.h. die Objektrelation stellt im Gegensatz zur Zeichenrelation keine "Relation über Relationen" dar.

2. Wie bereits aus Toth (2012b) ersichtlich wurde, gibt es jedoch Abbildungen ($\Omega_i \rightarrow Z$) sowie ($Z \rightarrow \Omega_i$), die allerdings wegen der strukturellen Differenz von Ω_i und Z niemals isomorph sein können:



Dabei sind die (waagrecht eingezeichneten) Abbildungen

($\Omega_i \rightarrow \Omega_j$), ($\Omega_i \rightarrow [\Omega_i \rightarrow A]$), ($\Omega_i \rightarrow [[\Omega_i \rightarrow A] \rightarrow I]$), ($[\Omega \rightarrow A] \rightarrow [[\Omega_i \rightarrow A] \rightarrow I]$), usw.

Endomorphismen des ontischen Raumes, hingegen sind die (vertikal/diagonal eingezeichneten) Abbildungen

($M_i \rightarrow M_j$), ($M_i \rightarrow [M_i \rightarrow O_i]$), ($M_i \rightarrow [M_i \rightarrow O_i \rightarrow I_i]$), ($[M_i \rightarrow O_i] \rightarrow [M_i \rightarrow O_i \rightarrow I_i]$), usw.

natürlich Automorphismen des semiotischen Raumes. Die je epistemischen Raum strukturell geschiedenen Abbildungstypen entsprechen dabei der *communis opinio*, wonach Objekte natürlich jederzeit in Relationen auftreten können, d.h. sie können fast beliebig (qua "Metaobjektivation", vgl. Bense 1967, S. 9) zu Zeichen erklärt werden, aber der konverse Vorgang, d.h. die Umkehrung der Semiose, die Rückführung eines Zeichens zu einem Objekt, ist deswegen nicht möglich, weil die automorphe Struktur der Abbildungen des semiotischen Raumes gerade die Abgeschlossenheit dieses "semiotischen Universums" (Bense) garantiert, insofern es einen nicht-transzendentalen, nicht-apriorischen und nicht-platonischen Raum darstellt (Gfesser 1990, S. 133), während dies für das "objektale Universum" natürlich nicht gilt, da sonst die Semiose ausgeschlossen wäre und es gar keine Zeichen gäbe.

Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Gfesser, Karl, Bemerkungen zum Zeichenband. In: Walther, Elisabeth/Bayer, Udo (Hrsg.), Zeichen von Zeichen für Zeichen. Festschrift für Max Bense. Baden-Baden 1990, S. 129-141

Toth, Alfred, Zur Formalisierung von Objekten innerhalb von Objektfamilien. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Objektale Endomorphismen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

15.4.2012